



16. Hessischer IHK-Schulpreis 2022 – Beschreibungen der Siegerprojekte

Zielgruppe Förder-/Hauptschüler:innen

- Anne-Frank-Schule, Dieburg (Projekt: Fit for Job)
- Gutenbergschule, Darmstadt (Projekt: Zukunft GUT GEMEINSAM gestalten)
- Ederseeschule, Herzhausen (Projekt: Horizont erleben)

Zielgruppe Realschüler:innen

- Hinterlandsschule, Standort Breidenbach (Projekt: Erweiterte Praktikumsphasen)
- Konrad-Haenisch-Schule, Frankfurt (Projekt: Mach' deinen eigenen Song)
- IGS Nordend, Frankfurt (Projekt: KI-Woche)

Zielgruppe Gymnasiasten/FOS

- Carl-Bantzer-Schule, Schwalmstadt (Projekt: Job-Interviews)
- Europäische Schule RheinMain, Bad Vilbel (Projekt: Digitale Plattform zur beruflichen Orientierung)
- Hohe Landesschule, Hanau (Projekt: Datenbank für Praktikumsbetriebe)





Fit for Job

Anne-Frank-Schule, Dieburg

Zielgruppe: Förder-/Hauptschüler:innen

Beschreibung

Das Projekt „Fit for Job!“ ist ein Bewerbungstraining und soll Schüler:innen mit Lernschwierigkeiten auf die Herausforderungen des Bewerbungsprozesses im digitalen Zeitalter vorbereiten. Es verfolgt das Ziel, die Jugendlichen darin zu fördern, sich richtig zu bewerben. Dabei werden die Schüler:innen im fächerübergreifenden Unterricht kleinschrittig dazu angeleitet, wie sie sich per E-Mail, Online-Bewerbungsportal, Video oder auf klassische Art und Weise mit Anschreiben und Lebenslauf bewerben können.

Umsetzung im Schulalltag

Zu Beginn werden mit dem Tool „Check-U“ der Agentur für Arbeit die Stärken und Schwächen der Schüler:innen im BO-Unterricht herausgearbeitet. Daran anschließend lernen sie im Deutschunterricht, wie sie gutes Selbstmarketing in verschiedenen Bewerbungsformaten sowie auf Social-Media-Kanälen betreiben können. Dazu drehen sie beispielsweise mit den ihnen zur Verfügung stehenden iPads kurze Vorstellungsvideos für eine fiktive Ausbildungs- oder Praktikumsstelle. Sie lernen zudem das Schreiben einer Bewerbung mit Anschreiben und Lebenslauf am Computer sowie das Ausfüllen eines Online-Bewerbungsformulars mittels der App „Worksheet GO!“. Außerdem werden die Schüler:innen auf (Online-)Vorstellungsgespräche mittels Videokonferenzen von den Lehrkräften vorbereitet.

Wie wird die berufliche Orientierung gestärkt?

Die gezielte Vorbereitung auf den Bewerbungsprozess ist gerade für die Zielgruppe der Schüler:innen mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt Lernen eine wichtige Unterstützung für deren erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf.





Zukunft GUT GEMEINSAM gestalten

Gutenbergschule, Darmstadt

Zielgruppe: Förder-/Hauptschüler:innen

Beschreibung

Ziel des Projektes ist es, mit den Schüler:innen und deren Erziehungsberechtigten im Dialog Zukunftsperspektiven zu entwickeln. So stellt die Schule fest, dass Erziehungsberechtigte teilweise unrealistische Anforderungen an ihre Kinder stellen. In „Zukunftsgesprächen“ wird über die verschiedenen Möglichkeiten aber auch die Grenzen für die weitere Karriereplanung diskutiert, um eine realistische Erwartungshaltung bei allen Beteiligten zu kreieren.

Umsetzung im Schulalltag

Die Schule hat festgestellt, dass unrealistische Erwartungen von Eltern auch daraus resultieren, dass gerade den Eltern mit Migrationshintergrund das Wissen über die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten in Deutschland fehlt. Um diesen Vorbedingungen gerecht zu werden, setzt die Schule auf die „Zukunftsgespräche“, zu denen jedes Kind inklusive der erziehungsberechtigten Person eingeladen wird. Falls notwendig, werden auch Dolmetscher zum Gespräch eingeladen.

Die Zukunftsgespräche finden in den ersten 3-4 Wochen des Schuljahres statt. Zu diesen Gesprächen sind neben der Klassenlehrkraft, der OloV-Beauftragte, die Schulsozialarbeit, die Arbeitsagentur und ein weiterer Netzwerkpartner (Rope e.V.) eingeladen. Es werden Anschlussoptionen vorgestellt, das Schulsystem erklärt und weitere Schritte besprochen. Durch die Gesprächszeit von 30 Minuten pro Teilnehmer:in wird eine entspannte Atmosphäre ermöglicht. Um die Wichtigkeit der Gespräche im Kollegium zu unterstreichen nimmt teilweise auch ein:e Vertreter:in der Schulleitung an diesen Teil.

Die Gespräche werden im Rahmen des vorherigen Schuljahres schon vorgeplant und im Schulkalender eingetragen. Der Aktionsrahmen liegt in etwa ein halbes Jahr vor den Elternabenden zum Übergang in andere Schulsysteme. Die Zukunftsgespräche werden als ein klares Signal genutzt, dass es „jetzt ernst wird“ und zum Schlusspunkt angesetzt wird. Nach den Zukunftsgesprächen ist das Ziel allen bekannt. Es werden Termine vereinbart für den Lebenslauf, das Schreiben der Bewerbung, die Schulanmeldung und die Begleitung von Berufsmessen. Ergänzend kann gegebenenfalls eine Person als Verantwortliche:r für die Erreichung der nächsten Schritte benannt werden. Auch für die Eltern ist jederzeit ein:e Ansprechpartner:in erreichbar. Die Aktivitäten gehen auch über das Schuljahresende hinaus. So werden jedes Jahr auch Abgangskinder in den Ferien noch aufgefangen, falls es Absagen von Ausbildungsbetrieben oder Berufsschulen gegeben hat.

Wie wird die berufliche Orientierung gestärkt?

Das Projekt legt Fokus auf direkten Austausch mit Eltern und Schüler:innen und gibt so die Möglichkeit einer individuellen und vertrauensvollen Ansprache. Erziehungsberechtigte haben noch immer einen großen Einfluss auf die Berufswahl ihrer Kinder. Es ist daher konsequent, diese gemeinsam mit den Jugendlichen abzuholen und wichtige Grundlagen für eine fundierte Auseinandersetzung mit dem Übergang Schule-Beruf zu schaffen.

Mit den Zukunftsgesprächen erreicht die Schule laut eigenen Angaben ca. 90% der Eltern und Schüler:innen. Die Erziehungsberechtigten lernen alle beteiligten Kooperationspartner der Schule und deren Rollen im Prozess kennen. Es wird Vertrauen und Verständnis für den gemeinsamen Weg geschaffen, der in verschiedene Richtungen gehen kann: in Ausbildung, weiterführende Schule oder andere Optionen.



Horizont erleben

Ederseeschule, Herzhausen

Zielgruppe: Förder-/Hauptschüler:innen

Beschreibung

Der Fokus liegt auf einer praxisnahen Vorbereitung der Schüler:innen auf die spätere Berufswahl. Die Ausbildungsleitung der Firma Horizont besucht im ersten Schritt gemeinsam mit Auszubildenden und FOS-Praktikant:innen die Haupt- und Realschulklassen der Schule. Dabei werden Stärken und Schwächen analysiert, die DIN 5008 sowie wichtige Aspekte der Ausbildung erläutert. Die Schüler:innen formulieren Anschreiben, arbeiten einen Lebenslauf aus und besprechen mit den Unternehmensvertreter:innen Bewerbungsinhalte. Zusätzlich wurden die Teilnehmer:innen auf zukünftige Vorstellungsgespräche vorbereitet. Die gesamten Tipps und Tricks wurden in einem Bewerbungsleitfaden verpackt und zur Verfügung gestellt. Andere Schulen können dieses Heft kostenlos bestellen.

Darauf aufbauend werden die 12 Ausbildungsberufe der Firma praxisnah bei einer Werksbesichtigung erlebbar. Im Rahmen eines Projekttags im Betrieb erleben die Schüler:innen die Ausbildungsberufe praxisnah beim Produktionsprozess eines Weidezaungeräts, den die Schüler:innen von der Produktidee bis zur Kommissionierung auf den Auslieferungs-LKW verfolgen können. Die Schüler:innen bekommen in einer Ausstellung einen Einblick, wie sich die Arbeit im Unternehmen im Laufe der Zeit verändert hat. Darüber hinaus erleben sie bei der Werksführung sowohl die Arbeitsprozesse, die nicht durch Technik ersetzt werden können, als auch den Einsatz modernster Technik mit Robotern.

Umsetzung im Schulalltag

Die Betreuung inklusive Vor- und Nachbereitung liegt in der Hand der begleitenden Lehrkraft, die das Projekt immer wieder fächerübergreifend integriert - Physik (Funktion des Weidezaungeräts), AL Berufsorientierung und Robotik. Die Schüler:innen bereiten den Besuch in einer digitalen (Video-)Präsentation nach, die anderen Klassen präsentiert wird.

Wie wird die berufliche Orientierung gestärkt?

Der direkte Austausch mit dem Ausbildungsleiter und Azubis ermöglicht realistische Einblicke in die Ausbildungswelt und den Bewerbungsprozess. Diese werden durch Einblicke in den Arbeits- und Ausbildungsalltag ergänzt. So können die Jugendlichen in der Zeit im Betrieb so viele Produktionsschritte wie möglich selbst erleben und teilweise auch selbst ausprobieren. Durch das Teilen der gemachten Erfahrungen wird das Ergebnis zudem mit der Schulgemeinde geteilt.



Erweiterte Praktikumsphasen

Hinterlandschule, Standort Breidenbach

Zielgruppe: Realschüler:innen

Beschreibung

Die Hinterlandschule Breidenbach bildet eine Kombiklasse H+R in der Jahrgangsstufe 9. Zielsetzung und Hauptanliegen ist es, für die Schüler:innen durch umfangreiche Praxisorientierung möglichst viele Erfahrungen in Betrieben zu ermöglichen. Insgesamt durchlaufen die Schüler:innen drei Praktikumsphasen von jeweils 8 Wochen. Nach drei aufeinanderfolgenden Praktikumstagen in Woche 1 folgen 7 weitere Wochen mit je einem Praktikumstag.

Die Schüler:innen müssen die Praxiseinblicke in verschiedenen Betrieben durchführen, es sei denn, dass sich durch eine Praxisphase ein möglicher Ausbildungsplatz anbahnt. Dann ist es möglich (im Einvernehmen von Schüler:in und Betrieb) auch noch ein zweites Praktikum im selben Ausbildungsbetrieb durchzuführen.

Zu den Prinzipien des Projekts gehört es, dass die Schüler:innen sich nach jeder Praktikumsphase in kleinen Präsentationen ihre Einblicke gegenseitig vorstellten. Dazu gibt es ein klares inhaltliches Raster, das die Referate für die Schüler:innen erleichtert und inhaltliche Qualität sicherstellt. Ebenso werden Praktikumsberichte erstellt und eine wöchentliche Reflektion mit den Schüler:innen durchgeführt.

Umsetzung im Schulalltag

Das Projekt entstand durch die Zusammenlegung einer Haupt- und einer Realschulklasse. In diesem Kontext bestand die Möglichkeit, den Arbeitslehreunterricht und den Wahlpflichtunterricht in großem Umfang für Praktika und Berufsorientierung zu verwenden. Neben dem Arbeitslehreunterricht mit drei Stunden und dem WPU-Unterricht mit zwei Stunden wurde dem Projekt noch eine Reflexionsstunde am Tag nach dem betrieblichen Praktikum zugeschlagen. Dort konnten Erfahrungen und Probleme aus den Praktika direkt aufgegriffen und behandelt werden.

Um eine gute Betreuung durch die Lehrkräfte sicherzustellen, führten die beteiligten Kolleg:innen regelmäßige Koordinationen durch. Neben der Durchführung der Praktika stand auch die Vorbereitung und damit Prozesse wie Recherche über Betriebe, Schreiben von Bewerbungen und Kontaktaufnahme zu den entsprechenden Betrieben im Vordergrund. Alle diese Prozesse wurden auch im Schulportal Hessen abgebildet, sodass die Schüler:innen Zugriff auf Materialien und Ihre Bewertungen hatten. Die Eltern wurden im Vorfeld auf einem Elternabend über das Projekt und seine Zielsetzungen informiert.

Wie wird die berufliche Orientierung gestärkt?

Praktika sind ein zentraler Hebel, um Jugendlichen authentische Einblicke in die Arbeitswelt zu ermöglichen. Durch erweiterte Phasen für solche Betriebseinblicke werden die Schüler:innen somit maßgeblich beim Sammeln von vielfältigen Praxiserfahrungen unterstützt.



Mach' deinen eigenen Song

Konrad-Haenisch-Schule, Frankfurt

Zielgruppe: Realschüler:innen

Beschreibung

Die Schüler:innen haben die Möglichkeit in einem kreativen Setting einen eigenen Song zu produzieren und durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit in einen (ersten) Berufsorientierungsprozess zu kommen. In einem Einstiegsworkshop werden die individuellen beruflichen Potenziale ausgearbeitet. Diese bieten die Grundlage zur Produktion eines themenbezogenen Songs im Laufe der Projektwoche. Das Ziel des Workshops ist junge Menschen in ihrer Lebenswelt abzuholen, Stärken und Potenziale zu erkennen und in einem kreativen Setting des Songschreibens eine tiefgehende Auseinandersetzung mit Berufsbildern und eigenen Berufswünschen anzuregen. Die Schüler:innen erarbeiten in Kleingruppen gemeinsam einen Songtext in dem sie jeweils ihre eigene Berufswahl repräsentieren und gegenüber anderen Berufen abgrenzen (z.B. im Modus des Rap-Battles kreativ zu verteidigen). Das Angebot fördert die Stärkung der Sozialkompetenz durch Gruppenarbeit und Feedback, Kennenlernen der eigenen Stärken und Potenziale, kreatives Auseinandersetzen mit dem Thema Beruf, Erfolgserlebnis durch den fertigen Song und baut auf diese Weise Selbstvertrauen auf: „Ich kann etwas und schaffe etwas!“.

Umsetzung im Schulalltag

Das Projekt wird in Kooperation mit der Gesellschaft für Jugendbeschäftigung und LTD Records durchgeführt. Es wird durch Sozialarbeiter:innen, Pädagog:innen und Musiker:innen in enger Zusammenarbeit mit Lehrer:innen der Konrad-Haenisch-Schule durchgeführt. Das Projekt integriert die Fächer Deutsch, Musik, Arbeitslehre und Kunst. Neben dem Songwriting und der Aufnahme der Songs in der Projektwoche findet ein projektbegleitender Workshop zur Vermittlung von Medienkompetenzen statt, der die Schüler:innen bei der Recherche von Informationen zu Berufen in Social Media unterstützt.

Wie wird die berufliche Orientierung gestärkt?

Das Projekt veranschaulicht, dass Kreativität, Persönlichkeitsentwicklung und die Auseinandersetzung mit Berufswünschen erfolgreich miteinander verbunden werden können. Auf diese Weise wird ein Zugang zum Thema Berufswahl ermöglicht, der nicht nur auf Informationsgewinnung abzielt, sondern den Jugendlichen Spaß bereitet und deren Selbstvertrauen stärkt.





KI-Woche

IGS Nordend, Frankfurt

Zielgruppe: Realschüler:innen

Beschreibung

Schüler:innen des Jahrgangs 9 können sich eine Woche lang intensiv mit den Themen Programmieren, Robotik, Künstliche Intelligenz und den dazugehörigen Berufsmöglichkeiten auseinandersetzen. Außerdem erhalten sie Einblick ins Thema „Gründertum“.

Dafür wurden von der Schule Expert:innen eingeladen, die Workshops durchführen. Zudem werden Unternehmensvertreter:innen eingeladen, die ihre Ausbildungsberufe vorstellen. Auch werden IT-Start-ups beteiligt, die ihre Geschäftsmodelle in motivierenden Ansprachen erklären und Lust aufs Gründen wecken. Das Ende der Woche bildet ein Ideenwettbewerb, in dem die Schüler:innen das Erlernte anwenden können und als Jungunternehmer:innen eigene IT-Lösungen entwickeln sowie vorstellen.

Umsetzung im Schulalltag

Die Veranstaltung wurde bereits als Onlineversion sowie in Präsenz/hybrid durchgeführt und ist mittlerweile fest ins BO-Konzept der Schule integriert. Alle Lehrkräfte des Jahrgangs sind inhaltlich oder zur Betreuung eingebunden. Eltern mit entsprechender Expertise oder Interesse können sich dazuschalten/vorbeikommen.

Wie wird die berufliche Orientierung gestärkt?

Durch das Projekt wird der stark nachgefragte IT-Bereich als potenzielles Berufsfeld vorgestellt. Besonders interessant ist dabei, dass auch das Thema „Gründertum“ aufgegriffen wird und Jugendlichen die Möglichkeit zum eigenen Entwickeln von Geschäftsideen ermöglicht wird. Auf diese Weise wird gezeigt, dass auch der Weg in die Selbstständigkeit ein möglicher Karriereschritt sein kann.





Job-Interviews

Carl-Bantzer-Schule, Schwalmstadt

Zielgruppe: Gymnasiasten/FOS

Beschreibung

Um im gymnasialen Bereich ein Angebot zur beruflichen Orientierung im Jahrgang 9/10 anzubieten, setzen sich die Schüler:innen in Kleingruppen mit selbstgesuchten Berufen auseinander. Nach der Recherche der Berufe entwickeln die Schüler:innen einen Fragenkatalog für ein Jobinterview, der Grundlage für den Besuch bei einem realen Betrieb ist. Das Jobinterview wird von den Schüler:innen gefilmt, geschnitten und aufbereitet. Ziel ist es, einen Pool von selbsterstellten Berufsinterviews mit lokalen Betrieben zu erstellen, die von der Schulgemeinde genutzt werden können.

Umsetzung im Schulalltag

Die Startaufgabe ist es einen Betrieb aus dem eigenen Umfeld zu benennen, der aus Sicht der Schüler:innen einen interessanten Ausbildungsberuf anbietet. Die Schüler:innen müssen anschließend selbstständig Kontakt zu den ausgewählten Betrieben aufnehmen und einen Besuchstermin verabreden. In den Gruppen werden die Zusagen diskutiert und ein Betrieb ausgewählt. Anschließend wird eine Betriebs- und Berufsrecherche durchgeführt, um den Fragenkatalog vorzubereiten. Die Schüler:innen speichern in der schulischen Cloud ihren Fragenkatalog, den "Regiezettel" sowie die Aufnahmen. Die Aufnahmetechnik (Audio/Video) wird ebenfalls eingeübt. Die Umsetzung wird im Unterricht trainiert, wie auch der Umgang mit einem Audiorecorder, um besseren Ton bei Aufnahmen zu haben.

Wie wird die berufliche Orientierung gestärkt?

Durch das Verbinden von inhaltlicher Recherche mit dem Einsatz von Videotechnik wird die Berufsorientierung um eine kreative Komponente erweitert. Gleichzeitig dient das Erstellen von Job-Interviews nicht nur der eigenen Auseinandersetzung mit der Arbeitswelt, sondern bietet für andere Schüler:innen einen Mehrwert. So kann auf diese Weise ein interessanter Video-Pool zum Thema Berufsorientierung / Ausbildungsangebote vor Ort aufgebaut werden, der von Jugendlichen für andere Jugendliche erstellt und aufbereitet wurde.



Digitale Plattform zur beruflichen Orientierung

Europäische Schule RheinMain, Bad Vilbel

Zielgruppe: Gymnasiasten/FOS

Beschreibung

Im Rahmen des Projektes wird eine digitale Plattform (Webseite) erarbeitet, auf der alle Mitglieder der Schulgemeinde sämtliche relevanten Informationen zur beruflichen Orientierung bzw. der Studienberatung finden können. Die Webseite wird von den Schüler:innen unter Hilfestellung der Lehrkräfte im Unterricht selbst gestaltet und erstellt. Das Projekt ist zeitlich und inhaltlich nicht beschränkt und soll von den Schüler:innen laufend ergänzt bzw. aktualisiert werden. Neben praktischen Hilfen wie Praktikumsformularen, Links zu externen Beratungsmöglichkeiten oder Eignungstests ist ein zentraler Baustein das Anlegen einer Datenbank mit Berufsbildern, die durch die Schüler:innen filmisch oder textlich in und außerhalb des Unterrichtes erstellt werden. Diese Datenbank soll allen Schüler:innen die Möglichkeit geben, im Portfolio der beruflichen Lebensmöglichkeiten zu „blättern“ und so mögliche Orientierungspfade für ihre weiteren Lebenswege zu finden.

Umsetzung im Schulalltag

Das Erstellen eines Berufsbildes in Referatsform ist für alle Schüler:innen der 9. Klassen ein verpflichtender Baustein der Beruflichen Orientierung an der Europäischen Schule RheinMain. Die filmischen Berufsbilder (5 Minuten maximal) erstellen die Schüler:innen selbst im näheren Umfeld (Eltern oder Bekannte). In den Video-Clips müssen fünf Schlüsselfragen in Interviewform mit den externen Berufstätigen beantwortet werden:

- Merkmale dieses Berufsbildes – „Was macht man da eigentlich in diesem Beruf?“
- Voraussetzungen für dieses Berufsbild – „Welche Fähigkeiten sollte man mitbringen?“
- Ausbildungsweg für dieses Berufsbild – „Welcher Ausbildungsweg führt zu diesem Beruf?“
- Zukunftsperspektiven für dieses Berufsbild – „Wird dieser Beruf auch noch in der Zukunft gebraucht?“
- Gehaltsperspektiven für dieses Berufsbild – „Was kann man da eigentlich verdienen?“

Die technische Umsetzung des Projekts wird durch die hauseigene IT-Abteilung der Schule garantiert. Einzelne Bausteine des Projekts finden im Rahmen des Wirtschaftskundeunterrichtes statt, andere im Feld des IT-Unterrichtes oder im Rahmen des IT-Clubs.

Wie wird die berufliche Orientierung gestärkt?

Über das Erstellen einer zentralen Datenbank zum Thema berufliche Orientierung wird die Transparenz im Schulalltag gestärkt. Gleichzeitig dient das Erstellen von Informationsvideos nicht nur den einzelnen Schüler:innen als Auseinandersetzung mit der Arbeitswelt, sondern bietet auch anderen Schüler:innen einen Mehrwert. So kann auf diese Weise ein Info-Pool zum Thema Berufsorientierung / Ausbildungsangebote vor Ort aufgebaut werden, der von Jugendlichen für andere Jugendliche erstellt und aufbereitet wurde.



Datenbank für Praktikumsbetriebe

Hohe Landesschule, Hanau

Zielgruppe: Gymnasiasten/FOS

Beschreibung

Schüler:innen der Oberstufe erstellen und pflegen eine Datenbank mit Kontaktdaten von Betrieben, in denen Schüler:innen der Hohen Landesschule Hanau ein Praktikum absolviert haben.

Alle Schüler:innen erfassen in der Datenbank die Kontaktdaten ihres Praktikumsbetriebes, geben Hinweise zu Bewerbungstermin und Voraussetzungen sowie eine Einschätzung der Betreuung im Praktikumsbetrieb. Außerdem werden in der Datenbank auch Einschätzungen der betreuenden Lehrkräfte zum Praktikum erfasst. Somit ergeben sich im Laufe der Zeit umfassende Recherchemöglichkeiten für Jugendliche, die einen Praktikumsplatz suchen. Die Daten können nach mehreren Kriterien gefiltert werden (zum Beispiel Beruf und Betrieb).

Umsetzung im Schulalltag

Im Rahmen der Erstellung fand eine enge Zusammenarbeit mit dem Fach Informatik und dem Fach Politik und Wirtschaft statt. Die Schüler:innen haben im Informatik-Unterricht die technischen Grundlagen gelernt und diese dann auf die Praxisbeispiele angewandt. Es gab dabei während des gesamten Programmierprozesses einen engen Austausch mit den PoWi-Lehrkräften, um eine hohe Funktionalität zu gewährleisten.

Die Datenbank ist so angelegt, dass ständig neue Datensätze ergänzt oder nachgepflegt werden können. So werden bei der Praktikumsdatenbank jährlich ca. 300 neue Datensätze ergänzt.

Die Nutzung der Datenbank wird dadurch vereinfacht, dass die Schüler:innen Anleitungen und Video-Tutorials erstellt haben, die die Funktionsweise einfach und verständlich erklären. So ist gewährleistet, dass die Datenbank auch in den kommenden Jahren genutzt werden kann.

Wie wird die berufliche Orientierung gestärkt?

Die Praktikums-Datenbank erleichtert es den Schüler:innen, einen passenden Praktikumsbetrieb zu finden und von den Erfahrungen der früheren Jahrgänge zu profitieren. Auf diese Weise gehen gemachte Praxiseinblicke von Jugendlichen nach dem Praktikum nicht verloren. Dies kann gerade für Betriebe mit guter Praktikumsbetreuung einen Vorteil darstellen, da die Jugendlichen ihre positiven Erfahrungen stärker mit anderen teilen können. Das eigene Erstellen der Datenbank durch die Schüler:innen stellt ebenfalls einen zentralen Mehrwert dar. So sammelten die beteiligten Schüler:innen praktische Erfahrungen im Konzipieren, Programmieren und Nutzen digitaler Datenbanken.